

Mitteldeutsches Land

General-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt, Thüringen

71. Jahrgang Nr. 288 Halle (S.), Freitag, den 10. Dezember 1937 Einzelpreis 10 Pf.

Nach den Transatlantik-Flügen der Lufthansa

Durchführung des Luftpostdienstes über den Nordatlantik schon im nächsten Jahr?

Voraussetzliche Ankunft auf der anderen Seite des Ozeans kann auf Minuten genau angegeben werden

Eigenbericht unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin, 10. Dezember. Direktor Fritz Stern von der Deutschen Lufthansa veröffentlicht in der „Berliner Börsenzeitung“ einen rühmlichen Artikel über die Transatlantikflüge der Lufthansa. Er weist darauf hin, daß in diesen Tagen der 300. planmäßige deutsche Oceanflug über den Nordatlantik vor sich gegangen ist und befaßt sich dann im besonderen mit dem im Jahre 1937 durchgeführten 14 Versuchsflogen der Lufthansa über den viel mehr schwierigeren Südatlantik. Auch diese Schwierigkeiten hat man überwinden gelernt. Stern schreibt in seinem Aufsatz, der die Überschrift trägt: „Nordatlantik-Postpendel ist möglich“, unter anderem: „Vor dem Anfang kann der Flugzeugführer auf Grund der einschlagenden meteorologischen Verhältnisse kein Urteil abgeben“. In der Tat ist unter Berücksichtigung der ihm bekanntgewordenen Hindernisse und geschwindigkeitsfähigen seine vorläufige Ankunftszeit auf der anderen Seite des Ozeans auf Minuten genau angegeben. Die tatsächlichen Ankunftszeiten wichen von den errechneten Zeiten nur um höchstens 7 bis 9 Minuten ab. Diese Planmäßigkeit wurde von den Lufthansa-Besorgungen erreicht, obwohl die Flüge meist durch schwere Regen- und Nebenzentren führten und oftmals auch Gewitter umfliegen werden mußten. Die 14 Nordatlantikversuchsflogen des Jahres 1937 brachten der Deutschen Lufthansa neben einer Summe wertvoller Erfahrungen die Erkenntnis, daß ein regelmäßiger deutscher Luftpostdienst über den Nordatlantik vorerst nur auf der Grundlage der bisherigen Versuchsflogen, das heißt also durch Einflug der schwimmenden Flugstützpunkte möglich ist. Den Piloten ist die Erfüllung in Genuß eines planmäßigen Luftverkehrs zwischen Europa und Amerika lassen.“

Die drei Fragenkomplexe

„Giornale d'Italia“ über das Ergebnis der italienisch-jugoslawischen Besprechungen. Zu dem Schlusskommuniqué über die römischen Besprechungen erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia“, bei der Anpassung des Belgrader Abkommens auf die heutige europäische Lage habe es sich um die Prüfung von drei Fragenkomplexen gehandelt. Der erste betreffe die allgemeinen Probleme der Lösung des Bandes und des politischen Aufbaus von Europa, vor allem die Unterbrechung der verschiedenen politischen Strömungen Europas mit ihren angeblichen Zielen und nicht zuletzt die der bunten Kräfte der Unterordnung. Diese bunten Kräfte suchen im Donauraum und auf dem Balkan Einfluß zu gewinnen, doch Jugoslawien habe ihnen gegenüber gute Nacht. Der zweite Fragenkomplex habe die Probleme des im Aufbau befindlichen Donauraumes und des Balkans zum Inhalt. Seit 1919 habe sich die innere Struktur, die Politik und das Schicksal der internationalen Beziehungen der Donauraumstaaten tiefgehend geändert. Um mit der Zeit zu gehen, müsse man sie in ihrer gegenwärtigen Realität in Rechnung stellen und die eigenen politischen Richtlinien ihnen anpassen. Der dritte Fragenkomplex betreffe schließlich die unmittelbaren italienisch-jugoslawischen Beziehungen. Nach der Befestigung des Adriatischen und der Schaffung von Vertrauen und Zusammenarbeit sei schon sofort geteilt worden, und was noch getan werden

musse, gescherte mit entschlossener Hand. Zur Vertiefung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit erhalte Stojadinowitsch in Mailand Gelegenheit zu einer direkten Rücksprache mit der italienischen Industrie. Stojadinowitsch traf gestern in Mailand ein und begann noch am Vormittag mit den Besprechungen von Industrievertretern, denen der Besuch in Mailand in der Hauptsache gilt.

Stalin verfolgt seine Wahlkandidaten

Die bedeutendsten unter ihnen „abgelehnt“. Der Präsident der Staatsplankommission Walter Weiskopf, der zugleich stellvertretender Vorsitzender des Volkskommissariats der Sowjetunion ist, scheint nunmehr auch in

Ungnade gefallen zu sein. Weiskopf wurde (laut „Pravda“ vom 10. November) als Kandidat im Wahlbezirk Ufa registriert. Inzwischen erfährt man jedoch aus der Moskauer Presse, daß im gleichen Wahlbezirk ein anderer Kandidat nachträglich aufgestellt worden ist. Die Kandidatur Weiskopfs muß also zurückgezogen sein. Im übrigen laufen seit einigen Tagen schon Gerüchte in Moskau um, die Weiskopf unter den Verhafteten nennen. Weiskopf galt als einer der tüchtigsten bolschewistischen Wirtschafts- und Planbeamten. Aus Ufa wird ferner gemeldet, daß auch der Name des Chefs der Panzer- und Landtruppen der Roten Armee, Boris, dessen Kandidatur in Ufa aufgestellt worden war, von den Wahllisten gestrichen wurde. Demnach scheint auch seine Verhaftung festzustehen.

Heute mittag Sturm auf Nanjing

Wenn bis dahin das japanische Ultimatum auf Übergabe nicht erfüllt wird

Der japanische Oberkommandierende General Matsui, hat durch seinen Flügel über Nanjing einen Brief absetzen lassen, in dem der chinesische Stadtkommandant General Tangshichang aufgefordert wird, die Hauptstadt bis heute mittag freiwillig zu übergeben und einen Bevollmächtigten zu Verhandlungen zu entsenden. General Matsui hat damit den Chinesen eine Gnadenfrist gegeben. Er will so verhindern, daß alte Kulturstätten durch Kämpfe in Mitleidenschaft gezogen werden. Vor allem aber will der japanische Oberkommandierende eine Senkung der Zivilbevölkerung ermöglichen. Kommt der chinesische Stadtkommandant der Anforderung nicht nach, wird ohne Verzögerung ein Sturm auf die Hauptstadt ausgehen.

Rund um Nanjing lodern die Feuer der von den Chinesen in Brand gesteckten Häuser

und Stellungen. Auch das Hafenviertel im Norden von Nanjing ist von chinesischen Militärs angezündet worden, um ein freies Schußfeld zu schaffen. Teilweise haben bereits erbitterte Kämpfe stattgefunden, in die japanische Flieger eingriffen, die eine Reihe von Zielangriffen durchführten. Meldungen aus genöthigt autorisierter Quelle zufolge soll Marschall Fichiangaisch das Gros der chinesischen Armee und die Flotte im Gebiet Nanjingang-Nanjing auszuscheiden. Wie die Agentur Domei berichtet, wurde in einer Ministerkonferenz die Überzeugung der Militärs dahingehend erzielt, daß die militärischen Operationen in China auch nach dem Fall von Nanjing fortgesetzt werden sollen, sofern nicht die Regierung von Nanjing ihre bisherige Haltung Japan gegenüber aufgeben und Verhandlungen mit Japan einleitet.

Pariser Enttäuschung über Delbos

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Die Stellungnahme der Pariser Blätter zu dem bisherigen Verlaufe der Reise von Außenminister Delbos in die osteuropäischen Länder zeigt alles andere als Zufriedenheit mit den Ergebnissen. Man führt in den Kommentaren vielmehr eine ziemlich Enttäuschung und hat das Gefühl, daß diese Enttäuschung lediglich aus taktischen Rücksichten und aus Höflichkeit gegenüber den Besuchsländern nicht noch härter zum Ausdruck kommt. Mit der in den Pariserer Kommentaren enthaltenen Feststellung, daß das Bündnis intact sei, und der Ankündigung eines polnisch-französischen Kulturabkommens scheint tatsächlich alles umschrieben zu sein, was neben einer allgemeinen Befestigung der Annäherung an Tatsächlichem von Delbos erreicht worden ist. Wollen seinerzeit die durch Delbos die Zustimmung erhalten, daß es zu etwaigen künftigen Botschaftsverhandlungen mit beratend gezogen werden würde.

Wenn also Delbos vielleicht die Hoffnung gehabt hat — er selbst hat sie nie geäußert, einige Pariser Blätter dafür um so offener — statt des „großen“ Ringes um Deutschland einen kleineren, nämlich einen kleinen Sowjetrings, legen zu können, so hat sich diese Hoffnung zweifellos nicht erfüllt. Das Thema des „Ausgleichs“ mit Deutschland ist heute aktueller als das seiner Eintretens. Dieses Eingehändnis spricht aus den registrierten Pariser Feststellungen, daß die früheren Freundschaften und Bündnisse nicht mehr nur einen formen wahren Inhalt haben. Nach dem Sonderberichterstatter des „Matin“, der Herrn Delbos auf der ganzen Reise be-

gleitet, hat auch die rumänische Regierung mit großem Nachdruck auf die wirtschaftlichen Interessen hingewiesen, die ihr die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu Deutschland zur Pflicht machen. Es bedarf wenig und bedarf keines weiteren Kommentars, wenn der gleiche Sonderberichterstatter seine Unzufriedenheit hinsichtlich des rumänischen Aufkommens vor die Frage stellt, welche Berlin und Moskau in dieser Angelegenheit zu tun haben rüde, so werde es sich sicherlich nicht für Moskau entscheiden.

Wichtige Sitzung des tschechischen Grokrates

für morgen abend einberufen.

Der Große Rat des tschechischen Volks ist am 10. Dezember abends einberufen worden. Die Einberufung wird von den tschechischen Presse in größter Aufmerksamkeit verfolgt. Die Blätter interessieren die Bedeutung der Sitzung durch die Ankündigung, daß die Beschlüsse des Grokrates vom Balkon des Palazzo Venezia dem Volk sofort mitgeteilt werden. Das deutet, wie der Berliner „Botschafter“ aus Prag geschrieben wird, auf ganz wichtige Beschlüsse auf dem Gebiet der Außenpolitik hin, da bisher Ereignisse der inneren Politik nicht auf diesem Wege mitgeteilt wurden.

Attentat auf der Bühne

Auf den einzigen weiblichen Haff der Welt.

Während der letzten Vorstellung einer großen Berliner Varieté-Bühne wurde auf den einzigen weiblichen Haff der Welt, Korinthe, die Tochter einer indischen Mutter und eines algerischen Vaters, ein Attentat verübt. Durch ihren Großvater war die Künstlerin in die indischen Völkervereinigung eingeweiht worden und ließ sich scharfe Dolche in Arme,



(Scherl-Bilderdienst-M.)

Prust und Kehle, ohne daß sie einen Tropfen Blut verlor. Diese Tat wurde nicht von einem Arzt aus dem Publikum herausgezogen. Bei dieser letzten Vorstellung sollte ebenfalls ein Arzt die Dolche herausziehen, doch ließ dieser plötzlich einen Dolch mit scharfer Spitze in den Arm der Künstlerin, so daß der Stahl brach und eine Knochen splitterung herbeigeführt wurde. Dennoch führte die Künstlerin die Vorstellung zu Ende. Der Attentäter selbst rannte in der Aufregung unbekannt entkommen. Die Untersuchung über das Attentat sollte übrigens noch zu keinem Ergebnis, so daß die Frage, ob hier ein Revolverattentat oder vielmehr ein Anschlag vorliegt, bisher nicht entschieden werden kann. Unser Bild zeigt die Künstlerin in der weltberühmten Dolchscene (Scherl-Bilderdienst-Bl.)

Förderung der Fröhe

der Jugenderziehung in Preußen.

Die bevölkerungspolitischen Ziele des nationalsozialistischen Staates erfordern Maßnahmen auf dem Gebiete der Bevölkerungspolitik, die geeignet sind, die Fruchtbarkeit und damit eine Veredlung der kinderreichen Familien innerhalb der Beamten- und Lehrerschaft zu fördern. Um jungen Lehrern den Entschluß zu früher Eheschließung zu erleichtern, hat das preussische Staatsministerium vor kurzem in Anlehnung an eine bestehende reichsrechtliche Regelung ein Gesetz über die Erhöhung der Dienstbezüge der verheirateten Schulamtsbewerber beschlossen. Durch dieses Gesetz, das rückwirkend vom 1. April 1937 in Kraft tritt, wird die Beförderung für die verheirateten Bewerber im Volksschuldienst und im Berufsschuldienst geregelt. Die verheirateten im Volksschuldienst auftragsweise in freien öffentlichen Schulen nachbeschäftigten und einmündigen angehenden Lehrer, sowie die verheirateten in nichtfreien Stellen auftragsweise oder vertretungsweise nachbeschäftigten Lehrer erhalten im ersten und zweiten Berufsjahresjahr die Grundvergütung des fünften Vergütungsdienstjahres, vom Beginn des dritten Vergütungsdienstjahres an eine Grundvergütung in Höhe des Anfangsgrundgehältes der ebenfalls angehenden Lehrer. Nach Ablauf dieser Zeit rücken sie im Grund Gehalt in gleicher Weise auf, wie wenn sie als Lehrer endgültig angestellt worden wären.

Das Gesetz zur Förderung der Fröhe bringt ferner den großen Vorteil, daß nur

Stadttheater Halle
 Heute, Freitag, 20 bis gegen 23 Uhr
Erstaufführung!
Schwarzer Peter
 Eine Oper für große und kleine Leute, von Norbert Schiller.
 Sonnabend, 10 bis gegen 18 1/2 Uhr
Peterdens Mondfahrt
 Märchenoper v. Gerdt v. Basewitz
 20 bis nach 22 1/2 Uhr
Gastspiel Suzanne Hellmann
 v. Landesheater Darmstadt
La Traviata
 Oper von G. Verdi

Apfelsaft
 naturrein
 stärkend
 erfrischend
 von seltenem Wohlgeschmack
Butter-Krause

Schöne Stepp- und Daunendecken
 erziehen immer als **Weihnachtsdekoration!**
 Aus eigenen Werkstätten:
Stepdecken
 Oberseite Kunstseiden-Bezug mit guter Füllung... 14.50 17.50 19.50
 21.- 23.- 25.- 29.50 36.- 42.-
Daunendecken
 mit herrlichen Bezügen 54.- 58.- 64.50 67.50 72.- 75.- 86.- 92.-
Uberschlaglaken
 mit Kissenbezug in großer Auswahl
 8.50 10.- 12.50 13.75 19.50 24.-
Aufarbeitung v. Daun- und Wollstepdecken
 in eigenen Werkstätten bei billigster Berechnung!
 Annahme all. Bedarfdeckungsstücke
Bettenhaus
BRUNO PARIS
 HL, Ulrichstr. 2, bis Dampfl. 9, 3 Min. v. Markt

Rafa
2. Woche
 Der große Erfolgsfilm!

in dem Hauptstock
Albert Matherstock
Amia Hörbiger
 Annaliese Uhlig
 The Dannehoff - Otto Watzdorf

Die „Arien Brothers“
 Der größte Triumph-Sensations
Marla Morall
 Die wichtigste Film-Produktion
 im Mittelpunkt des Films!

Manege
 Das Geheimnis um die „Arien Brothers“
 Der Kampf zwei feindsüdlicher Brüder um eine Frau. - Ein Artisten-Film, der aus d. Leben gegriffen wurde, **erregend, spannend, atemberaubend**
 Im Vorprogramm:
Kulturfilm u. Fox-Wochenschau
 Für Jugendliche nicht erlaubt!
 Werktags: 4.00 6.00 8.30

H. Schnee
 Nachtl.
 Waschen Sie ein
 Was handlen?
 Wohnhaus, Ge-
 schäftsbau,
 Villa od. Gartl.
 Ober weichen Sie
 verputzen?
 Secht, bilige u.
 schnell mit Verleim-
 und Klebmitteln
 von Grundflächen
 und Gebäußen
 durch eine Riem-
 maschine in der
 „Saale-Zeitung“
 Mey's Stoffkragen
 1 Dutzend 2.90 M
 Niedrige
 H. Schnee Nachfolger
 v. Steinstraß 64
 Keine
 Original-
 zeugnisse
 nur
 bestelltes
 beifügen, für die
 Abfertigung von
 Original-
 zeugnissen können
 wir keine Gewähr
 übernehmen.
 „Saale-Zeitung“
Strümpfe
 in jeder Stärke
 werden gut u. preis-
 wert angestrichelt
 oder angewirkt
 bei
 H. Schnee Nachf.
 Gr. Steinstraß 64

Fischer
 Das große Spezialhaus für
 Damen- und Kinderkleidung
 Halle, Leipziger Str. 5

Stwas für Qualitäts-Kenner
 bietet hier Fischer & Co.,
 so recht geeignet für
 Weihnachten.
 Wenn man schenkt, sollte
 man nur etwas Gutes
 schenken. Also:

Hübsche Woll-Strickweste
 in rosa, grün, marine,
 blau, gold und schwarz.
 Sehr preiswert! **7.50**

**Entzückender Strick-
 Pullover**
 in vielen Modelfarben **9.50**

Modische Bluse
 aus Crêpe Satin, in
 leucht. blau, gold, marine **6.90**

Sport-Rock
 mit breiter Gehfalte, in
 weichen Stoffen, braun
 und marine... **4.75**

Sport-Rock
 mit breiter Gehfalte
 und Knopf-Garnitur
 in modischen Farben **5.75**

Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet!

Immer daran denken
 daß Kleinanzeigen in der großen
 Zeitung „Saale-Zeitung“ sehr
 fruchtbar und erfolgreich sind
 und Sie im gegebenen Fall
 einen Versuch.

Silberfahrräder
 diesmal ganz groß!

Für die Selten und Freunde der Saale-Zeitung wird
 auch in diesem Jahre wieder eine Silberfahrräder
 veranstaltet. Abfahrt in gebeligen Reifeomnibussen
 erfolgt am 31. Dezember um 16 Uhr (Spätwagen um
 19.30 Uhr) nach dem Stadtquartier

Blanken im Harz

Die Silberfahrräder findet dort in dem eleganten Hotel
 „Fürstentum“ statt. Zum Tanz spielt eine 10 Mann
 starke Kapelle, und Künstler des Stadttheaters Braun-
 schweig werden für Unterhaltung u. Stimmung sorgen.
 Am 1. Feiertag findet ein gemeinsamer Kater-
 bummel statt. Der 1. Feiertag wird dann
 mit einem ausgiebigen Tanzabend abgeblendet. Am
 2. Feiertag erfolgt ein Ausflug nach Schierke
 Teilnehmernpreis für Silberfahrräder
 und Neujahr **RM. 19.50**

Teilnehmerpreis i. alle 3 Tage RM. 25.50

Die Preise schließen ein: Hin- und Rück-
 fahrt, Übernachtung in ersten Hotels und
 volle, tabellose Verpflegung, Teiletien am
 Silberfahrrad, Bekleidung, Steuer, Kur-
 tage, Führungen (omni-fahrt) nach Schierke

Veranstalter: Hagap-Reisebüro Halle (Saale)
 Anmeldungen und Auskünfte: Reiseabteilung der
 Saale-Zeitung, Kleinanzeigen 6
 Hagap-Reisebüro Roter Turm Marktplatz
 Stadt-Reisebüro, H. Müller, Leipziger Str. 94.

Überraschen Sie
 Ihre ganze Familie am
 Weihnachts-Abend
 mit einem
 neuen Bodenbelag!

Linoleum-Teppiche

150x200	200x250	200x300
7.90 M	13.15 M	15.80 M

Balatum- u. Stragula-Teppiche

150x200	200x250	200x300
4.70 M	7.85 M	9.40 M

Balatum- und Stragula-Läufer

67 cm br.	90 cm br.	100 cm br.	133 cm br.
p. m. 0.90 M	p. m. 1.20 M	p. m. 1.35 M	p. m. 1.80 M

Arnold & Troitzsch
 Halle (Saale), Große Ulrichstraße 1
 Sonntag von 12-18 Uhr geöffnet.

Geogründet 1884

Schaumweine (Düsseldorfer
 Pfeiffer & Haase)

Trocken, Sonderfüllung
 1 Fl. 2.50, in Präsentkästchen m. 12 Fl. 2.85
Cabinet, Sonderfüllung
 1 Fl. 2.75, in Präsentkästchen m. 12 Fl. 2.90
Jahr-Risling, Sonderfüllung
 1 Fl. 2.75, in Präsentkästchen m. 12 Fl. 2.90
Resling, Sonderfüllung
 1 Fl. 3.00, in Präsentkästchen m. 12 Fl. 3.75
Auslese, Sonderfüllung
 1 Fl. 3.50, in Präsentkästchen m. 12 Fl. 3.00
Burgunder Feuer, rot, Sonderfüllung
 1 Fl. 3.50, in Präsentkästchen m. 12 Fl. 3.85
 sowie alle führenden Marken auch in
 Großpackungen.

Das Haus der guten Weine
Pfeiffer & Haase Wein-Großhandlung
 Ludwig-Wucherer-Straße 76, Ecke Lessingstraße

Anzeigen in der

 schaffen
 Umsatz

Die Kraft im Innern
 liegt in Innern
 WERDE MITGLIED DER NSV

Rundfunk am Sonnabend
 Leipzig
 Befehlshaus 382

6.00: Morgens, Reichswetterbericht.
 6.10: Funkglocken.
 6.30: Frühkonzert.
 7.00: Nachrichten.
 8.00: Funkglocken.
 8.30: Heine Nacht.
 8.50: Nacht am Morgen.
 9.55: Kaiserjubiläumsgedächtnis.
 10.00: Nachrichten, Hörspiel.
 10.30: Wettermeldungen und Tages-
 programm.
 11.35: Leute der...
 11.40: Vorgesung und Gebraucht.
 11.55: Zeit und Wetter.
 12.00: Mittagskonzert.
 13.00: Zeit, Wetter,
 Nachrichten.
 14.00: Zeit, Nachrichten, Briefe.
 14.05: Musik nach Eick, Schallpl.
 15.30: Kinder wir ballen!
 15.50: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnach-
 richten.
 16.00: Kurzzeit zum Wochenende.
 18.00: Gewerkschaften.
 18.15: Schöne Stimmen, Schallplatte.
 18.30: Umkehr am Abend.
 19.00: Abendnachrichten.
 19.10: Von Mittern, Landtschnecht
 und Soldaten.
 20.00: Witer Stoffe - junge Mabeln
 Stoffliche Stimmungsbilder.
 20.25: Abendnachrichten, Wettermel-
 dungen, Sportfunk.
 22.30: Wir tanzen in den Sonntagen.

Deutschlandsender
 Befehlshaus 1571

6.00: Gottesdienst, Vorgesung,
 Wetterbericht, anfäng. Aufnahmen.
 6.30: Zum frühlichen Beginn unter
 Programm.
 10.00: Nachrichten, Hörspiel.
 10.30: Friedrichs-Rindergarten.
 11.15: Deutscher Gewerkschaftsbericht.
 11.30: Dreißig bunte Minuten.
 11.40: Wetterbericht.
 12.00: Musik zum Mittag.
 12.30: Nachrichten, 12.55: Zeitzeichen der
 Deutschen Gewerkschaften.
 13.00: Musikstücke.
 13.50: Neueste Nachrichten.
 14.00: Musik von Zwei bis Drei!
 15.00: Wetter und Vorfällebericht.
 Programmhinweise.
 15.10: Buntes Wochenende.
 Schallplatten.
 16.00: Musik am Bodemittag.
 18.00: Musik zur Unterhaltung.
 18.45: Sport der Woche.
 19.00: Kernspruch, Wetterbericht und
 Kurznachrichten.
 19.10: ... und legt ist Petersbuch
 20.00: Cde. Kamellen - deutsche
 Späthen.
 22.00: Wetter-, Tages- und Sport-
 nachrichten.
 22.30: Deutsche Nachbarn.
 22.45: Deutscher Gewerkschaftsbericht.
 23.00: Zusammenfassung.

Wissenschaftliche BEHANDLUNGSANZEIGEN

Über die Bereinigung ständiger Gewerkschaften nach der
 Naturgesetzgebung.

1. Nach § 19 Abs. 1 der Naturgesetzgebung vom 18. 8.
 1938 (RGBl. I S. 181) müssen alle erfindung nichtabgrenz-
 baren, die sich im Wesentlichen befinden, bis zum 1. 1. 1939
 mit den amtlich veröffentlichten Nachrichten Nr. 16, 2
 RGBl. I, versehen sein. Wer gegen diese Vorschrift ver-
 verstößt, macht sich strafbar und hat die Eintragung der
 unzulässigen Einträge zu gewärtigen.

2. Zur Bereinigung sind berechtigt:
 a) Reichel, Ziemlitzstraße 2,
 b) Schöber, Wehlstraße 6,
 c) Schütz, Leipziger Straße 94,
 d) Otto Zerkow, Kammerstraße 1, am Alten Markt,
 e) Karl Ziebler, Radof.
 3. Am. Bern. Zeitl., Zierpfer 10,
 4) Zierpfer, Zeitlitzstraße 26.

Der Oberbürgermeister
 - als Leiter der Gewerkschaften -

S.-Z.
 Anzeigen
 schaffen
 Umsatz!

Ein vorweihnachtliches Erlebnis

Hoch oben beim Bläser von St. Marien

„In Himmelsnähe“ steht er zur Abendstunde und blickt hinunter . . .“

Ging es dir nicht auch schon so?
Eilig hastet man durch das Gewühl der Straßen, hat den Kopf voll von geschäftlichen Dingen, überquert die Plätze, springt zur Seite vor den rasenden Fahrzeugen, weicht der Elektrischen, wenn sie klingelnd nahe, aus, bleibt vor einem Schaufenster einen Augenblick stehen und eilt weiter, weiter . . .

Bis man plötzlich hörend stehen bleibt, Tragen nicht Töne an das Ohr? Unwirkliche, getragene Weisen? Kommen sie nicht aus Himmelshöhen? Was war es? Da lang es wieder! Und langsam kletterte der Blick an den Türmen von St. Marien empor. Von dort oben fielen die Töne herab wie perlende Tropfen. Der Bläser schmetterte seinen Choral in den Abend . . .

Und in unseren Herzen leitete die Andacht ein, bis uns wieder das Tosen des Verkehrs umbrachte, bis uns das pulsende Leben zurück in seinen rauschenden Strom. Und doch blieb ein Wunsch in unserer Brust auf, auch einmal am Abend mit hinaufzusteigen . . .

Der Wunsch wurde uns erfüllt!



(Bild Billhardt.)

Früher war es der Färmer von St. Marien, der allabendlich seine Choräle blies. Dann geriet der alte schöne Brauch in Vergessenheit. Aber im Jahre 1925 wurde er zu neuem Leben erweckt. An einem Oktoberabend war es, als die Einwohner unterer Stadt zum ersten Male wieder den Klängen aus Himmelshöhen lauschen konnten. Seitdem steigt an Stelle des alten Turmwächters jeden Abend ein Bläser des Evangelischen Jungmännerwerks Halle empor, um uns mit seinem Lied zu mahnen: Sursum corda! Empor die Herzen!

Nun kletterten auch wir hinauf auf die beiden weissen Hausmannstürme, in denen einst der Färmer über die Stadt wachte, — bei Tag und bei Nacht!

Nähe 200 Stufen sind es, die in immerwährenden Windungen langsam nach oben führen. Das Licht der Laterne hülst uns voraus. Vau halten die Schritte. Tapp, tapp, tapp . . . Ab und zu führt ein Fenster von der unmauerten Wendeltreppe hin zum Turmmantel. Weiter halten die Füße. Dann steigt man hinein in einen größeren Raum und bleibt atemlos einen Augenblick stehen. Aufsteht nicht eine Fledermaus durchs Giebel? Oder war es ein Schatten, den die ältliche Laterne warf? Eine schmale Eisentreppe geleitet uns weiter empor. Näher dem Himmel! Nun geht man in der großen Färmerstube, schlägt den Mantelbogen hoch und tritt hinaus auf die Brücke, die in luftiger Höhe die beiden Türme verbindet. Und das Herz wird weit! Welch ein Bild! Mann man es in Worte fassen? Herrliches, unennbares Erlebnis!

Der Bläser von St. Marien

In Himmelsnähe“ steht er zur Abendstunde und blickt hinunter auf die weite Stadt. Die Augen machen täglich ihre Runde, und jeden Tag erneuert sich die Stunde. Wie schon der Herr die Welt geschaffen hat.

Dort liegt die Stadt, in Dämmerlicht getaucht. Fast greifbar nahe steht der rote Turm. Das Rathaus ist vom Holstein überhaucht. Ein Auto steht man, das vorüberbraucht . . . Und was dort Wind ist, ist hier oben Turm.

Und doch ist Stille! Weiter geht der Blick hin über schwärzlich-graue Straßenspektakeln. In ihnen wohnt das Leid und auch das Glück. Und immer sieht es uns dorthin zurück, Wo Schmerz des Lebens Hammerschläge wudten.

Die Dächer sind in frischen Schnee geküßt, Und in den Fenstern Licht um Licht erloscht. Dort steigt die Sehnsucht, ewig ungeküßt . . . Doch steht, aus tausend Wächtern strahlt das Bild, Das uns beglückt in stiller, heiliger Nacht:

Es ist, als glühte tief ein Weihnachtsbaum, Als längen Engel uns die alte Mär, Als längen Ehre, leis — man hört es kaum — „Vom Himmel hoch, vom Himmel fomm“ ich her . . .“

Der Bläser schaut nach Norden und nach Süd, Er sieht nach oben, und er blickt hinunter, Er denkt dem Schicksal, daß es ihm befehdt, In jedem Abend, wenn er bläst sein Lied, In süßen leis auf's Neue dieses Wunder!

Er nimmt das Flügelhorn, behulsem, leicht, Ein letzter Blick geht in die weite Fern, Dann perlen Töne in die Winterneht, „Wie herrlich ist es, was der Herr vollbracht!“ Und über ihm stehn ewig Gottes Sterne . . .“

Und unten werden plötzlich froh die Herzen, Und mancher blickt still und stumm empor, Vergessen ist das Jauchzen und das Scherzen, Denn zu den abertausend Weihnachtskerzen Geleitet sich der Engel stiller Chor.

Das Lied verstummt! Die Stille singet leis, Der Bläser steigt hinab zum Lebensstrom. Doch steht das Echo seiner ersten Weise Hoch überm Schnee und überm Winterreise Im Sternenhimmel! Ewig an Glauben's Dom! Peter Eichbert.

Eine Stätte treuen Gedenkens

Fünfzig Jahre Südfriedhof Halle

Was die Saale-Zeitung über die damalige Einweihungsfeier berichtete

Vor einem halben Jahrhundert, am 11. Dezember 1887, wurde der Südfriedhof in Halle feierlich eingeweiht. Und wenn man damals mit ersten Worten seine Bestimmung kennzeichnete, so können wir heute sagen, daß er immer gewesen ist, was er sein sollte: eine Stätte treuen Gedenkens, ein wahrer Gottesacker. In den alten Händen der „Saale-Zeitung“ fanden wir den Bericht über die Einweihungsfeier, der auch für uns wertige, deren Vater und Mutter dort draußen in enger Ruhe schlummern, aufschlußreich ist. Er lautet:

Die Feier hielt sich in einem einfachen und würdigen Rahmen. Gegen 11 Uhr heute vormittag fanden sich die Spitzen der Behörden, die Geistlichen, eine Anzahl Stadterordnete und sonstige geladene Gäste im neuen Friedhofe ein; das Vorzimmer der Leichenhalle diente als Versammlungsraum.

Dann ersuchte Hr. Oberbürgermeister Etande die Erschienenen, ihn zur Vollziehung der feierlichen Handlung zu begleiten. Zunächst stellten sich die Herren am Danstüre auf, wo der Herr Oberbürgermeister, der die Amtsfeste angelegt hatte, die Begrüßungsansprache hielt. Er dankte den Behörden für das anlässlich der Einrichtung des Friedhofs betätigte Interesse und erinnerte an die Einweihung des alten Friedhofs vor 36 Jahren, der nach der Meinung der Behörden damals groß genug angelegt worden sei. Aber die Gnade Gottes habe über der Stadt sichtbar gewaltet, Handel und Wandel seien geworden und dementsprechend auch die Bevölkerung, so daß der alte Friedhof, auf dem über 56.000 ihre Ruhestätte gefunden haben, nicht mehr

genügen konnte. Mit dem Wunsche, daß die Gartenanlagen dem neuen Friedhof zur Zierde gereichen möchten, schloß die Ansprache, welder der Gehng des Choral's „Da bleib mit deiner Gnade“, von dem Stadtingehor



Die große Kapelle des Südfriedhofs, aufgenommen bei einer militärischen Trauerparade. (Bild: Archiv Billhardt.)

Advertisement for Haus Neuberger featuring a large illustration of a group of people in a social setting. The text includes: 'Haus Neuberger', '12 OVERSTOLZ 50 PFENNIG OHNE MUNDSTÜCK', 'Der Urtyp der Mazedonen Zigarette', and a testimonial: 'Zweihundert Jahre sind vergangen, aber bis zur Gegenwart hat sich der „königliche“ Brauch erhalten, dass man Tabak für seine Gäste bereit stellt. Heute wird man freilich Zigaretten wählen, und zwar besonders gute, von denen man mit Bestimmtheit weiss, dass sie auch frisch geblieben sind und ihr flüchtiges Aroma behalten haben.' A small text box at the bottom left reads: 'Zudem besaß Herr Platz ein Gemälde im Tabak-Museum von HAUS NEUBERGER dieses Effenschein-Kästchen ein, das seinen Inschriften nach einst auf dem Tische des Tabak-Kollektors Friedrich Wilhelm I. von Preussen gestanden hat.'



12
OVERSTOLZ
50 PFENNIG
OHNE MUNDSTÜCK

Der Urtyp der
Mazedonen Zigarette

Zweihundert Jahre sind vergangen, aber bis zur Gegenwart hat sich der „königliche“ Brauch erhalten, dass man Tabak für seine Gäste bereit stellt. Heute wird man freilich Zigaretten wählen, und zwar besonders gute, von denen man mit Bestimmtheit weiss, dass sie auch frisch geblieben sind und ihr flüchtiges Aroma behalten haben.

Bei den Kopfjägern auf der Insel Ceram

Freubentus-Expedition erforscht auf den Molukken den Kult des Kopfjägers / Ein Teller für einen Kopf

Nach der Durchforschung Afrikas unternahm Geheintat Freubentus mit seinen Mitarbeitern eine Reihe von Expeditionen nach den Molukken, deren Aufgabe es war, die in Afrika gewonnenen Erkenntnisse zu erweitern und zu bestätigen. Die erste dieser Expeditionen verließ im Februar dieses Jahres Frankfurt und hat nunmehr ihre Arbeiten beendet. Dr. Jensen, der Leiter der Expedition, ist soeben nach Frankfurt zurückgekehrt, die übrigen Teilnehmer werden nach Verhüllung der letzten Arbeiten zurückmarziert.

Auf Eingeborenenfaden.
Die Expedition begab sich über Java, Malakka auf die Insel Ceram und richtete sich, wie Dr. Jensen erzählt, in dem kleinen Eingeborenenort Vira expeditionärsmäßig ein. Die Eingeborenen erwiesen sich als sehr europäerfreundlich. Alles, was aus Europa kommt, bezeichnet sie mit „Kompani“ und unter „Kompani“ verstehen sie Verrat und Betrug. Erst nach vielen Versprechungen und Geschenken gelang es der Expedition, mit den Eingeborenen Kontakt zu gewinnen. Auf der Insel Ceram gab es weder Straßen noch Brücken, so daß die Expedition gezwungen war, in mühsamen Märschen auf schmalen Eingeborenenpfaden von Siedlung zu Siedlung zu gehen. Da es keinerlei wissenschaftliche Vorrichtungen über dieses Gebiet gibt, hatte die Expedition die Aufgabe, eine Bestandsaufnahme der materiellen und geistigen Kultur dieser Völker durchzuführen. Man hoffte, in der Antebung an afrikanische Kulturen Spuren megolithischer Kultur zu finden, einmal ältere Nachrichten von Megalithsteinen auf der Insel zu bestätigen.

Diese Nachrichten erwiesen sich als völlig unrichtig und auf der ganzen Insel keine Spur megolithischer Kultur gefunden werden konnte. Wohl fand die Expedition auf der vorgelagerten Insel Amboina und drei kleinen Inseln Molukka interessante Reste einer einzigen Megalithkultur und auch einige sehr erhaltene Megalithsteine, darunter einen, der ein steil gebogenes Antlitz darstellt. Da es sich bei den Amboinern um ein stark vermishtes Rassenvolk handelt, liegt die Vermutung nahe, daß die Megalithkultur infolge der Völkerwanderung auf die Insel kam. Am Amboina der Insel wurden keinerlei megolithische Spuren gefunden.

Die Märsche der Affuren.
Auf der Insel Ceram hat sich der Kult der Kopfjäger am unberührtesten erhalten. Die Kopfjägerie ist, wenn auch gelegentlich immer wieder ein Fall vorkommt und eine kopflose Weibche im Urwald beobachtet werden kann, nach dem Erlöschen eines Kopfjägers ausgestorben. Auch die Kleidung richtet sich nach der Kopfjagd. Der höchste Feststand des Mannes ist die Gabenbeerdigung, aber nur der Mann darf den Gabenbeerdigungstragen, der einen Kopf gelagt hat. Das wichtigste Gerät des Eingeborenen ist das Büchsmesser, das einstmals aus Bambus, heute aus Metall besteht. Mit diesem Büchsmesser wird der Wald durch den Urwald durchschlagen, und mit dem gleichen Messer wird auch der Kopf vom Stamm getrennt. Mit einem einzigen Schlag muß der Kopfjäger den Kopf abschlagen. Gelingt es ihm nicht, so gilt er als schimpflich und muß durch mangelndes Opfer gestraft werden.

Genau darf auch nur der Mann einen großen Schurz tragen, der mehrfach in der Länge gefaltet ist. Auf dem Schurz sind dann alle seine „Gebitteten“ dargestellt. Auch der Hut, der von den deutschen For-

schern gefunden wurde, ist ganz auf der Kopfjagd begründet. Die Welt ist voller Geister und Dämonen, und in dem Verhältnis des Menschen zu den Geistern beruht der Aberglaube. Es gibt positive Beziehungen zu den Geistern, überwiegend aber ist es Furcht, die der Mensch vor den Geistern haben muß und vor denen er sich durch Opfer und Verwandlungen bewahrt. Der Mensch kann sich in alles verandern. Heute noch sind die Eingeborenen fest davon überzeugt, daß sie sich in jedes Tier oder jede Pflanze verandern können. Wenn ein Stammesangehöriger verstorben, so sind sie fest überzeugt, daß er sich in einen Baum oder ein Tier verandert hat. Selbstverständlich haben für sie Tiere und Pflanzen eine Sprache, und die deutschen Forscher haben es erlebt, daß die Eingeborenen immer wieder behauptet haben, Tiere sprechen zu hören. Auf dieser Grundlage bewegen sich alle Mythen und Märchen. Die Affuren haben eine ungeheuer reiche Mythologie. Ueber 500 Märchen konnten die deutschen Forscher aufzeichnen, Märchen, für die sich keine Parallele in der Weltliteratur findet.

Geld ist verpönt.
Selbst das Kopflagen von den Holländern auf noch sehr alte geordnet wird, sind die Eingeborenen auf einen höchst seltsamen Ausweg verfallen. Da der Kult ohne Kopf nicht denkbar ist, der Kult aber beibehalten wurde, hat man den Kopf durch einen Gegenstand ersetzt. Die Affuren haben nun einen Zeller aus sibirischem Porzellan gewählt, vielleicht weil seit altersther die Chinesen Porzellan auf die Insel gebracht haben. Jedemfalls haben die Expeditionsteilnehmer bei den Kopfjäger-Feiern Teller aus wärltem sibirischen Porzellan gesehen. Dieser Porzellanteller steht bei den Stämmen in höchstem Ansehen. Während früher ein Stamm aus 500, nun Köpfe zu jagen, wobei sehr wohllos auch Frauen und Mädchen gelagt wurden, sieht er heute aus, als um einen sibirischen Porzellanteller zu kaufen. Die Gebraude dabei sind die gleichen geblieben. Hat ein Stamm einen Teller erworben, so ist das für den Stamm ein Zeichen höchster Würde. Er wird meist sorgfältig in die Erde eingegraben und nach 40 Jahren jenseits des Äquators gewesen sein mußte.

Eine wahre Geschichte
Der „Afrikaner“
Die kleine Konditorei war überfüllt. Fünf, sechs, manchmal noch mehr Menschen hockten umher, der kleine runden Tische. Wir waren sechs, vier Damen und zwei Herren, die sich nie zuvor gesehen hatten. Aber die Anwesenheit des einen Herren hob unseren Tisch auf der Reihe der anderen heraus. Er trug auf dem Hinterkopfe einige bunte Erde, und über den Ordensbändern funkelten zwei Schmellen. Südwest-Afrika 1893/94 konnte man entziffern. Und das gab einer der Damen Veranlassung, ein Gespräch mit dem Manne zu versuchen, der vor nun mehr 40 Jahren jenseits des Äquators gewesen sein mußte.
„Sie müssen nämlich wissen, mein Mann in jungen Jahren...“ begann sie und ließ eine eingehende Darstellung der Pläne folgen, die ihr Ehepartner in seiner Jugend geahnt hatte. Aber der Mann, der als einer der ersten in die damals junge deutsche Kolonie gezogen sein mußte, dem die Sonne südlischer Breitengrade das Gesicht gebräunt hatte, schien keine Zeit zu einer Unterhaltung zu haben. Bedächtig zog er an seiner Zigarre und hielt gedankenverloren vor sich hin. Kein Gesichtsmuskel rührte sich.

Der Redefluß ging weiter. „Es muß doch recht interessant dort unten gewesen sein. Ich denke es mir gar nicht so leicht, sich mit den Menschen dort anzufreunden. Wie sind die Eingeborenen denn eigentlich?“
Der „Afrikaner“ hob langsam den Kopf. Die Augenpfeile blühten in dem braunen Gesicht. „Schwarz!“ Klang es kurz und schneidend.
„Nunlich, gewiß. Aber ich meine so Ihr eigenes Leben in der doch ungemuthen Umgebung. Was haben Sie so den ganzen Tag gemacht?“
Der Mann, der das Herzeroland gesehen, nahm einen kräftigen Schluck aus seinem Glas und gab die kurze aber erschöpfende Antwort: „Dienst!“

„Best wird die Frau den Mann mit der unangenehmen Fragezeit verdrängen, denken wir. Aber die Weibegerie war von einer bewunderungswürdigen Fähigkeit, Natürlichkeit, als Solbat, der Sie wohl waren, und unter solchen Umständen — da fällt der Dienst den Tag aus. Aber wir haben Sie denn unter den fremden Verhältnissen Ihr Leben eingerichtet können? Ich meine, wie haben Sie das Klima vertragen, und wie ist es überhaupt in Afrika?“
Die Antwort, die darauf folgte, bedeutete das Ende der Unterhaltung.
„Nein!“ Klang es rollen über den Tisch. Und viele Aufklärung über afrikanische Verhältnisse folgten der Dame zu genügen. Sie zahlte und ging mit einem freundlichen Kopfnicken.
Ueber das Gesicht des „Afrikaners“ aber ging ein vergnügliches Schmunzeln, als er sich ein neues Glas bestellte. Adolf Neß.

450 Dollar für eine Träne
Wie aus Stockholm berichtet wird, erregt dort die Nachricht von einer Versteigerung in Los Angeles, bei der eine edle Träne von Breia Garbo für 450 Dollar versteigert wurde, lebhaftes Interesse. Es entspann sich freilich eine Polemik über die Echtheit dieser Träne und über die Gründe, aus denen sie veräußert worden war, ob es Nahrung oder Blut gewesen ist. Die seltene Träne ist eine Kristallkugel eingeschlossen, die kunstfertig gemacht worden ist. Ein lebensfähiger Gemähter ist von diesem Preis für eine Träne ausgegangen und hat berechnet, daß Breia Garbo, wenn sie auch nur wenige Minuten am Tage weinen würde, doch noch mehr viel mehr gewinnen würde, als sie jetzt als Schauspieler verdient.

Deutsche Spandras, hilf mit!
Altpapier sammeln! Nicht wegwerfen!
Nicht verbrennen!



Draußen im Schnee ist's wundervoll

Frauen Sie sich nicht auch schon darauf, wieder hinauszufahren, wo alles so weiß ist, wo gebügelte Hänge und einsame Waldwege Erholung und Entspannung versprechen? Sicher sind auch Sie wieder dabei. Und mit Ihnen die sportgerechte Hollenkamp-Kleidung, die wertvoll ist, ohne teuer zu sein.

Für den Herren

Schl-Anzüge	29.-	39.-	49.-	69.-
Windblusen	9.80	13.50	19.50	24.-
Windjacken	9.80	13.50	19.50	24.-
Lange Schl-Hosen	9.80	11.75	15.50	19.50
Schl-Hosen in Golfform	7.90	11.75	15.50	19.50
Pullover	4.90	6.90	8.90	10.80
Westover	2.90	4.90	6.90	8.90
Schl-Hemden	3.90	4.60	6.90	8.80
Schl-Handschuhe	1.95	2.90	3.90	4.60
Socken . Mützen . Stirnbänder usw.				



Kommen Sie einen der wundervollen Hollenkamp-Gutscheine. Die Bescheide kann selbst wählen!

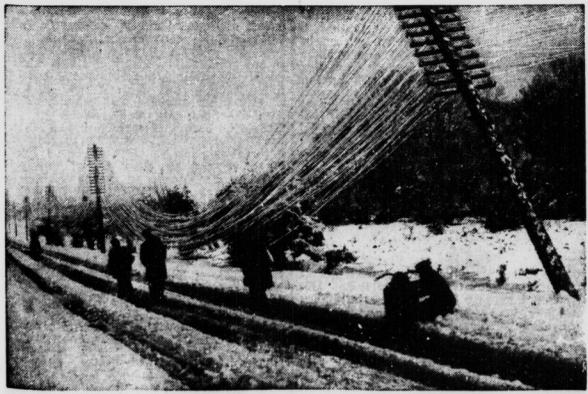
Für die Dame

Schl-Anzüge	29.-	39.-	49.-	59.-
Schl-Hosen alle Formen	11.75	15.50	17.50	19.50
Schl-Jacken	19.50	24.-	29.-	39.-
Windblusen	9.80	13.50	19.50	24.-

Für den heaven Bildl

Schl-Anzüge / Jahre	14.25	22.-
Windjacken	3.90	6.90
Stutzerjoppen	11.75	13.50
	15.50	17.50

HOLENKAMP
Das Haus das jeden Schm.AAUFER anzieht!



Schwere Schneefürne wüteten in Südbengland

Seit 30 Jahren hat man in England keinen solchen Schneesturm mehr erlebt, wie er in diesen Tagen über mehrere Grafschaften hinwegging. Das Bild zeigt zerstörte Telefonleitungen an der Straße zwischen Southampton und Bournemouth. (Associated-Press-M.)

Öffentlicher Personenverkehr
Änderung des Personalbeförderungsgesetzes

Die Verhältnisse im öffentlichen Personenverkehr sind durch die Änderung des Personalbeförderungsgesetzes...

Entgelte für Heimarbeiter
sind bar und nicht in Wechseln auszuzahlen.

Der Reichsarbeitsminister hat die Entgelte für Heimarbeiter...

Wochenheimfahrten zu Wohnstätten für Gefolgschaftsmitglieder bei Bauvorhaben der öffentlichen Hand.

Der Reichsarbeitsminister hat die Wochenheimfahrten zu Wohnstätten...

Das Wetter von morgen?
Wetterausgabe der Reichswetterdienststelle
Berlin, Ausgabe Magdeburg

Während in den frühen Morgenstunden des Freitag...

Die Holzwirtschaft im Vierjahresplan
Neue Verwendungsgebiete des wertvollen Rohstoffs / Wenig Holz verbrennen!

Der Oberholzwirtschaft für deutsche Holz- und Holzwerkstoffe...

Neue Wirtschaftsliteratur
„Realistische Wirtschaftsliteratur“ von Engel...

Der Verfasser Fritz Wenzel hat, wie er im Vorwort...

Kalender für Technik und Wirtschaft.

Zu der letzten Heft der Reihe für das Jahr 1937...

Vergleichsverfahren in Calbe (Saale).

Ein Vergleichsverfahren in Calbe (Saale)...

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Table with multiple columns showing prices for various goods like wheat, sugar, and oil.

Berliner Metallnotizen

Berliner Metallnotizen vom 2. Dezember 1937...

Mitteldeutsche Börsen

Table with multiple columns showing stock market data for Mitteldeutsche Börsen.

Nur kurz gelagert! Aber dennoch wichtig

Die Holzwirtschaft redet gut zu Schiffsbauindustriellen...

Nur geringe Entlastung
Reichsbank in der ersten Dezemberwoche.

Wach dem Reichsbank der Reichsbank vom 2. Dezember...

Freiverkehr

Freiverkehr vom 2. Dezember 1937...

Bank-Aktien

Bank-Aktien vom 2. Dezember 1937...

Industrie-Aktien

Industrie-Aktien vom 2. Dezember 1937...

Industrie-Obligationen

Industrie-Obligationen vom 2. Dezember 1937...

Bank-Aktien

Bank-Aktien vom 2. Dezember 1937...

